

Laudatio zur Verleihung des Louise-Otto-Peters Preises, Freitag, 7. Oktober 2022

Liebe Florence Hervé, liebe Angehörige ihrer Familie,
sehr geehrter Burkhard Jung,
liebe Mitglieder des Leipziger Stadtrates
liebe Mitglieder des Beirats für Gleichstellung,
liebe Mitglieder der Jury,
liebe Anwesende,

Über die heutige Preisträgerin des Louise-Otto-Peters-Preises Dr. Florence Hervé ist schon viel gesagt und geschrieben worden... aber ich freue mich sehr, noch einige Gedanken hinzufügen zu können... ein bisschen aus einer persönlichen Perspektive, die aufzeigt, seit wie vielen Jahren Florence Hervés *Tun und Schaffen* wirkt – und gestern **wie heute** Menschen aus unterschiedlichen Generationen erreicht...

Florence Hervé, geboren ein Jahr vor Kriegsende in der Nähe von Paris, studierte Germanistik in Bonn, Heidelberg und Paris, lebt und arbeitet seit Mitte der 60er Jahre in Deutschland und promovierte 1976 in Paris. Bereits seit 1967 (mit Anfang zwanzig) arbeitet sie als freiberufliche Redakteurin für deutsche und französische Zeitungen ... und in der „Hauptsorgearbeit“ als Mutter von zwei Töchtern. Ihre Erfahrungen – berufstätig und als Mutter – immer wieder ankämpfen zu müssen, gegen überholte Geschlechter-Rollenbilder in der alten Bundesrepublik „unter dem Regime der 3K: Kinder Küche Kirche“ – waren *mit-bestimmend* für ihre gesellschaftspolitischen Handlungs-/ Perspektiven: „Empörung – als erster Schritt der Veränderung“....

Die 1960er und 70er Jahre waren die Zeit der gesellschaftlichen Proteste und emanzipatorischen Aufbrüche... nicht nur in der BRD. In Frankreich waren viele Gesellschaftsdiskurse bestimmt durch Simone de Beauvoir und ihre Schrift „Das andere Geschlecht“ – welches weltweit über Jahrzehnte gelesen und diskutiert wurde und wird... und die Entwicklung von Frauenbewegungen entscheidend beeinflusst/e.

Die sich in Frankreich damals neu findende Frauenbewegung stand – wie in vielen anderen Ländern auch – im Zusammenhang mit den Student:innenbewegungen, sowie mit dem *women's liberation movement* in den USA. Im April 1971 wurde in Frankreich das Manifest der 343 Frauen für das Recht der Frauen auf Schwangerschaftsabbruch unter dem Motto: "Ich habe abgetrieben" veröffentlicht – im Juni 1971 folgte Aktion unter gleichem Namen gegen den §218 – unterstützt von über dreihundert Frauen – in Deutschland.

In dieser Zeit engagiert sich Florence Herve bereits aktiv u.a. im Bonner *Arbeitskreis Emanzipation*... Die *Diskriminierung als Frau* auch in politischen Gruppierungen der Student:innenbewegungen führt schon 1969 zur ihrer Beteiligung an der Gründung dieses Kreises. Neben der programmatischen Forderung nach der „Befreiung der Frau“ wurden konkrete Problemfelder bearbeitet, um u.a. Bildungs- und Berufschancen von Frauen zu hinterfragen und zu verbessern.

Das 1975 von der UNO-Generalversammlung ausgerufene *Internationale Jahr der Frau* gab Frauenbewegungen weltweit initiiierende Impulse. In diesem Kontext und in Verbindung mit der erstarkenden Friedensbewegung gegen das atomare Wettrüsten in West und Ost – entstand die **Demokratische Frauen-Initiative** mit 100 Regionalgruppen ... u.a. mit Plakaten unter der Überschrift „WIR FRAUEN“ – als Zeichen eines gewachsenen Selbstbewusstseins, einer Sichtbarkeit und Solidarität untereinander.

Florence Hervé war 1979 Mitgründerin und Redakteurin des daraus resultierenden Kalenders WIR FRAUEN und der gleichnamigen Zeitschrift WIR FRAUEN seit 1982 – die gerade ihr 40-jähriges Bestehen feiert. Diese Zeitung ist ein rein ehrenamtliches Zeitungsprojekt „einer feministischen Gegen-öffentlichkeit“. Zahlreiche und immer neue Redakteurinnen haben hier ihre journalistische und publizistische Arbeit begonnen. Nach einer ihrer ersten Lesungen in der Frauenkultur kam Florence und meinte, es gäbe eine sehr engagierte junge Autorin und Kulturwissenschaftlerin bei „Wir Frauen“, die gerade ein hervorragendes Buch veröffentlicht hat. Wir sollten sie doch einmal einladen. Sie, Mithu M. Sanyal, stellte dann 2009 ihr Buch „Vulva. Eine kleine Kulturgeschichte des Abendlandes anhand der Darstellung des weiblichen Genitales“ in der Frauenkultur vor. 2022 wurde Mithu M. Sanyal bei Gründung des PEN Berlin in dessen Vorstand gewählt.

Florence Hervé ist eine Wegbereiterin...

Die Zeitschrift „Wir Frauen“ wird von Feminist:innen aller Generationen gelesen... und bietet immer wieder neue Denkanstöße und Perspektiven. Und immer über den *Horizont Deutschlands* hinaus.

Florence Hervé versteht sich schon immer als Teil der internationalen Frauenbewegung. Sie vertritt einen marxistisch orientierten Feminismus, setzt sich ein für die Rechte der Frauen ... für die gleichen Rechte aller Menschen... und dies nicht nur theoretisch – sondern auch ganz praktisch... so u.a. in ihrem Einsatz für Leyla Zana, die 1991 als erste kurdische Abgeordnete im türkischen Parlament vereidigt wurde – und deren späteres Schicksal als politische Gefangene in türkischen Gefängnissen Florence in Aktionen & Vorträgen öffentlich machte.

Geschichte immer wieder neu zu entdecken und gesellschaftliche Zusammenhänge verständlich zu machen – ist wie ihr roter **Wirk**-Faden. So z.B. gab sie 1984 „Das Weiberlexikon“ mit heraus, es wurde immer wieder aktualisiert – meine eigenes und „neueres“ Exemplar ist aus dem Jahr 1995, da mein vorheriges Exemplar verliehen ... nie zurück kam. In Zeiten vor dem Internet waren Bücher zum Wissenserwerb quasi existentiell ... Auch das „Lexikon der Rebellinnen“ in der Erstausgabe von 1996 – war oft einbezogen in die Vorbereitung von Veranstaltungen der Frauenkultur.

Florence Hervés Schaffenspotential ist unglaublich. Mir persönlich fallen kaum Autor:innen ein, die so viel publiziert haben wie Florence. Ihr publizistischer Hauptfokus ist die Auseinandersetzung mit Geschichte und Geschichten – besonders die von Arbeiter:innen. Der Titel eines der ersten von ihr herausgegebenen Anthologien, zu dem sie auch selbst mehrere Aufsätze beisteuerte, lautete 1979 'Brot und Rosen. Geschichte und Perspektive der demokratischen Frauenbewegung'.

Florence Hervé ist eine Erzählerin... sie schreibt, als würde sie von nahen Freundinnen erzählen... sie schreibt zugewandt, detailreich... und mit einem unglaublichen Hintergrundwissen. So ihre Porträts von Frauen in der Geschichte... Clara Zetkin, Simone de Beauvoire in verschiedenen Facetten und Zusammenhängen, Flora Tristan und – natürlich – Louise Otto Peters. In einer ihrer letzten Arbeiten schreibt sie über Louise Michel ... einer der bedeutendsten Aktivist:innen der Pariser Kommune.

Sie porträtiert/e Frauen ... aus allen Bereichen des Lebens: Aktivistinnen aus ganz Europa im Widerstand gegen den Nationalsozialismus... Ihr Buch „Mit Mut und List. Europäische Frauen im Widerstand gegen Faschismus und Krieg“ – 2020 herausgegeben im 75. Jahr nach der Befreiung von der Terrorherrschaft des deutschen Faschismus... wird gewürdigt als „Ein einzigartiges Kompendium des Widerstands“.

Sie porträtierte Frauen, die im Gebirge leben oder auf Berge steigen ... um neben aller Faszination für die Höhen (und Tiefen) auch unsägliche patriarchale Traditionen öffentlich zu machen.

Sie porträtierte Frauen, die in der Wüste leben und dort Unglaubliches vollbringen wie Yin Yuzhen, die in aufreibender und beharrlicher Arbeit die sandige Steppe ihres Heimatortes in Grasland verwandelt hat und seitdem in China eine Berühmtheit ist.

„Wasserfrauen“ porträtiert eine venezianische Gondoliera, eine Unterwasser-Archäologin in Schottland ebenso wie eine Stadtplanerin, die schon vor Jahren *den Sinn einer Schwamm-Stadt* propagierte oder eine Wasser-Rechtlerin, die dafür kämpft, dass Wasser-Rechte international geklärt werden **müssen**, da Flüsse nun mal Grenzen überqueren.

Einen Dank an dieser Stelle auch an ihre engagierte und positionierte Verlegerin Britta Jürs vom Aviva-Verlag, die diese Bände ermöglichte.

Florence Hervé ist auch eine Zuhörer:in. Sie hört zu aus tiefem Interesse, zugewandt... Durch ihre vielen Bereiche, in denen sie unterwegs ist, stellt sie Verknüpfungen her, die nicht obenauf liegen... und doch so stimmig sind... in politischen und gesellschaftlichen Kontexten.

Florence Hervé schreibt und publiziert nicht nur.

Seit Ende der 70er Jahre übernahm sie Lehraufträge im Fachbereich Soziologie. So arbeitet sie als Dozentin an mehreren deutschen Universitäten ... in Duisburg, Marburg und Münster sowie als Dozentin im Bereich der

politischen Bildung an der Volkshochschule Düsseldorf. Als Wissenschaftlerin war sie in den 80er und 90er Jahren tätig in den Bereichen Soziologie, Geschichte und Romanistik.

Florence Hervé wurde für ihr jahrzehntelanges konsequent zivil-gesellschaftliches Engagement mehrfach „preiswürdig“ geehrt. Im Jahr 2014 wurde ihr das *Bundesverdienstkreuz am Bande* zuerkannt – in Würdigung langjähriger ehrenamtlicher Arbeit in Sachen Frauenpolitik und deutsch-französischer und internationaler Zusammenarbeit. Florence verweigerte dessen Annahme. In einem Brief an den damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck begründete sie ihre Ablehnung mit den ihr wichtigsten Anliegen der Emanzipation der Frau, der Menschenrechte und sozialen Gerechtigkeit, dem Frieden und der *Solidarität mit den Völkern der Welt*, der deutsch-französischen Zusammenarbeit, auch im Sinne einer gründlichen Aufarbeitung der NS-Zeit. Und schreibt: „Dementsprechend habe ich versucht, mich in den vergangenen Jahrzehnten zu verhalten und einzubringen – zumeist gegen die vorherrschende politische Praxis. Das betraf mein Engagement gegen den Paragraphen 218 ebenso wie den Einsatz gegen die von den damaligen Regierungen in Bonn praktizierten Duldungen der faschistischen Regime in Griechenland, Spanien, Portugal und 1973 auch Chile.“ [...]

...und schreibt an späterer Stelle weiter:

„Eine unzureichende Aufarbeitung der Nazivergangenheit, eine nicht konsequente Bekämpfung des offenen und latenten Neonazismus und Rassismus und eine unzureichende Anerkennung des antifaschistischen Widerstands – über den 20. Juli 1944 und die Weiße Rose hinaus – kennzeichnen leider weiterhin die Politik und das Geschichtsverständnis der Bundesrepublik. Würde ich die Auszeichnung annehmen, befände ich mich zudem in einer Reihe mit solchen früheren Preisträgern, die Nazis bzw. Nazitäter waren. Soweit mir bekannt ist, wurde bis auf eine Ausnahme keinem von ihnen nachträglich das Verdienstkreuz aberkannt. Das wäre im Übrigen ein leicht machbares Unterfangen, das zudem der Geschichtsaufarbeitung diene.“

Heute aber freuen wir uns sehr, dass Florence Hervé der Louise-Otto-Peters-Preis der Stadt Leipzig verliehen wird. Und dass dies eine wunderbar stimmige Entscheidung der Jury war – zeigt ein weiteres Mosaiksteinchen ihres so sehr beeindruckenden Schaffens:

Eine ihrer ersten Publikation hatte den Titel „Die DDR im Zerrspiegel der Massenmedien. Zur Darstellung der Frauen und Jugendlichen der DDR in einigen ausgewählten Massenmedien der BRD“, erschienen 1977.

Und ich weiß nicht, ob es schon dieses Buch war... oder ein späteres, dass Florence Hervé nach Leipzig führte – in den *Verlag für die Frau...* zur *Verlagslektorin für Literatur zur gesellschaftlichen Stellung der Frau ...* zu Johanna Ludwig. Es war der Beginn einer langen freundschaftlichen und Arbeits-Beziehung. 1993 gründete Johanna Ludwig – gemeinsam mit weiteren Mitstreiterinnen – die Louise-Otto-Peters-Gesellschaft. Für eine der Veranstaltungen der Gesellschaft fragte Johanna Ludwig die Frauenkultur an... für eine Lesung mit Florence Hervé ... So begann *unser Live-Teilhaben-Dürfen* am Schaffen und Wissen von Florence Hervé... mit jährlichen Lesungen ... bis heute.

Für all das und mehr ... möchte ich mich bei Florence bedanken, für die vielen unterstützenden Inputs in unsere feministische soziokulturelle Arbeit ...

und bedanken stellvertretend

für all die unendlich vielen anderen,

die sich von Dir haben ermutigen, motivieren und anstecken lassen.

Feministisch zu leben, zu agieren – bedeutet immer auch **gegen Unrecht zu handeln**.

Wir alle hier wissen um real existierendes Unrecht, auch bei uns.

Um dieses zu ändern,

braucht es unabdingbar Gesellschaftstransformationen

– die **von Mehrheiten** getragen werden.

Und für diese Prozesse braucht es

so sehr

authentische, konsequent feministische Akteur:innen

wie Florence Hervé.

Vielen Dank!

Christine Rietzke, Leipzig 07.10.2022